



SCHOOL-SCOUT.DE

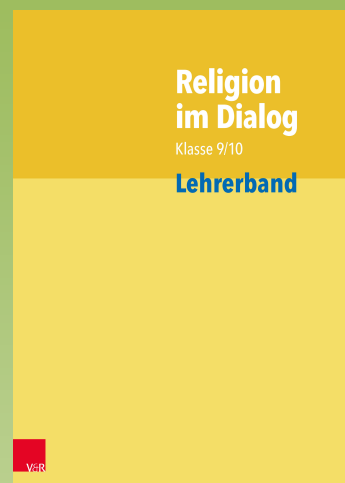
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Religion im Dialog Klasse 9/10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

- Einführung: Religion im Dialog ... 6**
- 1 Freiheit und Verantwortung (Bohndiek/Gutenschwager-Krause) ... 8**
- M0 Einstiegsimpuls ... 16
 - M1 Karikatur zu S. 10/11 ... 17
 - M2 Zusatzmaterial S. 14 Aufgabe 1 ... 18
 - M3 Ergänzung S. 15, Alexander Loichinger ... 19
 - M4 Hilfekarten S. 15 Aufgabe 4: Streitgespräch Luther – Gegner/Gegnerin ... 20
 - M5 Immanuel Kant: Preis und Würde ... 21
 - M6 Menschenbilder S. 18 ... 22
 - M7 Aspekte des biblischen Menschenbildes S. 20 ... 23
 - M8 Aspekte des biblischen Menschenbildes S. 20 ... 24
 - M9 S. 22: Anleitung zur Bildbetrachtung ... 25
 - M10 S. 24: Rutger Bregman ... 26
 - M11 S. 27: Containern ... 27
- 2 Glaube ohne Zweifel?! (Bartels/Johnen) ... 28**
- M1 Eine Wortstruktur legen: Was lässt uns zweifeln? ... 36
 - M2 S. 32: Woran kann man zweifeln? ... 37
 - M3 Hilfekarte: Woran kann man zweifeln? ... 38
 - M4 Mindmap: Zweifel an Gott? ... 39
 - M5 Die Entwicklung des religiösen Urteils ... 40
 - M6 Partnerpuzzle: Schöpfungserzählung und Evolution ... 41
 - M7 Zwei Zugänge zur Wirklichkeit: Mythos und Logos ... 42
 - M8 Arten des Übels ... 43
 - M9 Vorschlag Tafelbild ... 44
 - M10 Das Hiob-Problem ... 45
 - M11 Matthias Grünewald, Isenheimer Altar ... 46
 - M12a Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 47
 - M12b Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 47
 - M12c Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 48
 - M12d Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 48
 - M13 Hilfsmaterial S. 47 Aufgabe 1 ... 49
 - M14 Zusatzmaterial S. 48 ... 50
 - M15 Lösungsvorschlag, S. 49 ... 51
 - M16 Vorlage, S. 51 Aufgabe 2 und S. 53 Aufgabe 1 ... 52
 - M17 Zusatzmaterial, S. 52/53 – Christlicher Extremismus? ... 53
 - M18 Partnerpuzzle zu S. 54 ... 55
 - M19 Zusatzmaterial, S. 55: Umgang mit fundamentalistischen Positionen ... 57
 - M20 Zusatzmaterial, S. 56: Percept ... 58
 - M21 Zusatzmaterial, S. 56: »Thomas: das sind wir.« ... 59
 - M22 Zusatzmaterial, S. 57: Auslegung der Jahreslosung 2020 ... 60
- 3 Alles vergeben durch Christus? (Bartels/Johnen) ... 61**
- M1 Vertiefungsmaterial, S. 61 Aufgabe 3 ... 67
 - M2 S. 62: Projektionsvorlage ... 68
 - M3 Hilfsmaterial, S. 63 Aufgabe 4 ... 69
 - M4a Bilder interpretieren: Batman v Superman: Dawn of Justice ... 70
 - M4b Einen Trailer interpretieren: Batman v Superman: Dawn of Justice ... 71
 - M5 Synoptischer Vergleich in der Placemat-Methode ... 72
 - M6 Vorlage: Placemat ... 73
 - M7 Lösungsvorschlag ... 74
 - M8 Lösungsvorschlag: Kritik an der Sühnetheologie (Burkhard Müller, S. 69) ... 75
 - M9 Unscharfer Bildervergleich ... 76
 - M10 Bildervergleich ... 77
 - M11 MISEREOR-Hungertuch ... 78
 - M12 Kunstwerke: »The Untouchables« ... 79
 - M13 Synoptischer Vergleich: Lösungsvorschlag ... 80
 - M14 Bildtitel: 81
- 4 Der Tod – Anfang oder Ende? (Rösener) ... 82**
- M1 Bestattungsarten in Deutschland ... 87
 - M2 Das Kaddischband und die Schiwa – zwei jüdische Trauerrituale ... 88
 - M3 Ablauf einer christlichen Beerdigung ... 89
 - M4 Ablauf einer muslimischen Beerdigung ... 90
 - M5 Der Tod als das Ende allen Lebens ... 91
 - M6 Auf der Suche nach einer neuen Erinnerungskultur – der Dadbot von James Vlahos ... 92
 - M7 Lernerfolgskontrolle ... 93
- 5 Wie politisch darf die Kirche sein? (Rösener) ... 94**
- M1 Biblische Begründungen des Kirchenasyls ... 101
 - M2 »Das krassste Wort zum Sonntag« ... 102
 - M3 Was tun mit der »Hitlerglocke«? ... 103
 - M4 Hitlers Verhältnis zu den Kirchen ... 104
 - M5 S. 121: Transkript des Flugblattes ... 105
 - M6 Die Deutschen Christen und die Bekennende Kirche ... 106
 - M7 Aufbau der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ... 107
 - M8 Resolution gegen die Junge Gemeinde ... 109
 - M9 Kirche im Sozialismus sein – was heißt das eigentlich? – Rollenkarten ... 110
 - M10 Johannes Beileites: Der verhasste Freiraum Kirche ... 111
- 6 Verantwortung der Religionen (Fath) ... 112**
- M1 Äußerungen von Jugendlichen zur Funktion und zum Wert von Religion ... 118
 - M2 Anbieterwechsel. »Der Tatortreiniger« und die Religionen ... 119
 - M3 Voraussetzungen und Regeln für den interreligiösen Dialog ... 120
 - M4 Lernerfolgskontrolle ... 121
- 7 Was gibt meinem Leben Sinn? (Wenzel) ... 122**
- M1 Wer ein Warum zu leben hat ... 129
 - M2 Abschiedsbrief ... 130
 - M3 Día de los Muertos ... 131
 - M4 Moped Unser ... 132
 - M5 Toilettenpapier hamstern ... 132
 - M6 Versuchung ... 133
 - M7 Teufel ... 133
 - M8 Patchwork-Religion ... 134

Einführung: Religion im Dialog

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Abschluss, Übergang und Aufbruch: Mit diesen Begriffen lassen sich die Jahrgänge 9/10 im Rahmen der gymnasialen Schullaufbahn überschreiben. Abschluss, weil für die Schülerinnen und Schüler die Phase der Sekundarstufe I und damit zugleich die Phase der Kindheit zu Ende geht. Übergang, weil die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I die Anforderungen der Oberstufe kennenlernen und zugleich behutsam an diese herangeführt werden sollen. Aufbruch, weil ein neues Schuljahr beginnt und für Schülerinnen und Schüler mit dem Beginn der Adoleszenz die Frage nach der eigenen Identität im Rahmen vielfältiger sozialer und kultureller Beziehungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Der dritte Band von *Religion im Dialog* versucht einerseits, die speziellen Herausforderungen dieser Lebensphase in unterschiedlicher Weise aufzugreifen und ihnen gerecht zu werden. Gleichzeitig ist den Herausgeberinnen und Herausgebern und den Autoren und Autorinnen bewusst, dass angesichts zunehmender Verunsicherung durch divergierende Strömungen in der Gesellschaft, politische Verwerfungen durch Krieg und Polarisierung und globale Bedrohungen durch Pandemien und Umweltzerstörung der Religionsunterricht in besonderer Weise gefordert ist, Orientierungsmöglichkeiten anzubieten und für ein friedliches Miteinander von Menschen mit unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft sowie unterschiedlichen Überzeugungen einzutreten.

Das Anliegen, das sich im Titel des Lehrwerks widerspiegelt, gewinnt angesichts der genannten Herausforderungen immer mehr an Bedeutung. Der Name *Religion im Dialog* ist dabei Programm, sowohl was die Entstehung des Lehrwerks als auch was die inhaltliche und methodische Ausgestaltung der einzelnen Kapitel des Buches betrifft. In Weiterentwicklung zu den beiden vorausgehenden Bänden sind in diesem Band nun alle Themen in enger Zusammenarbeit zwischen evangelischen und katholischen Autorinnen und Autoren erarbeitet worden. In allen Kapiteln spielt darüber hinaus der Blick über die Grenzen der eigenen Konfession und Religion eine wichtige Rolle. Angesichts der in vielen Bundesländern bereits bestehenden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit im Religionsunterricht soll das Buch für sie als Kolleginnen und Kollegen eine Grundlage zur konfessionellen Kooperation bereitstellen und sie zugleich ermutigen, geeignete Formen der Zusammenarbeit auch über die Grenzen der eigenen Religion hinweg zu suchen. Und nicht zuletzt wird auch in den Aufgaben immer wieder zur Perspektivübernahme und zum Dialog aufgefordert.

Zum Aufbau des Buches

Wie in den vorangegangenen Bänden sind auch in diesem Buch die Kapitel in sich abgeschlossen und grundsätzlich voneinander unabhängig. Gleichwohl folgt ihre Reihenfolge auch dieses Mal einer (theo-)logischen Struktur: Das gemeinsame Nachdenken beginnt wieder bei den Schülerinnen und Schülern selbst. Das erste Kapitel stellt zunächst die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung in der Welt. Diese Erfahrungen von wahrgenommener und verfehlter Verantwortung bilden den Hintergrund für das sich anschließende Kapitel. Es fragt nach dem Glauben an Gott, der als aufgeklärter Glaube immer auch den Zweifel impliziert – will er nicht zu einer fundamentalistischen Überzeugung werden, die sich jedem Dialog verschließt. Auch das dritte Kapitel nähert sich Jesus Christus vom Menschen und seinem Bedürfnis nach Vergebung her und eröffnet von dort aus Zugänge zu einer zeitgemäßen Deutung von Tod und Auferstehung Jesu Christi. In Kapitel vier wird das Nachdenken über den Tod dann zurückgeführt auf die Ebene des Menschen. Hier geht es um die menschliche Erfahrung der Endlichkeit allen Lebens, um Rituale rund um den Tod, aber auch um Vorstellungen davon, ob und wie es nach dem Tod weitergeht.

In den Kapiteln 5–7 setzt das Nachdenken auf einer etwas abstrakteren Ebene ein. So geht es in dem Kapitel 5 um den in den Kirchen institutionalisierten Glauben und sein Verhältnis zur Gesellschaft, in der er gelebt wird, im Kapitel 6 um das Verhältnis der Religionen zueinander und im 7. Kapitel um die Sinnfrage generell, die mit den Religionen, aber auch ohne sie in vielfältiger Weise beantwortet werden kann.

Wie auch in den vorausgehenden Bänden bestehen über diesen stringenten Aufbau hinaus zahlreiche Verbindungen zwischen den Kapiteln, die durch die bereits bekannten Spinnennetzsymbole gekennzeichnet sind und so das vernetzende Denken im Sinne der Kompetenzorientierung fördern können.

Manche von Ihnen mögen sich angesichts Ihrer Lehrpläne bei der Sichtung des Inhaltsverzeichnisses dieses Bandes einige Fragen stellen. Drei davon seien stellvertretend hier beantwortet:

Wo ist das Kapitel zur Prophetie?

Nachdem in den beiden vorangehenden Bänden eine eingehende Auseinandersetzung mit der prophetischen Tradition angeregt wurde, wurde in diesem Band darauf verzichtet, auch wenn einige Bundesländer auch in diesem Doppeljahrgang de-

ren Thematisierung vorsehen. Elemente für die Auseinandersetzung mit der prophetischen Tradition im Jahrgang 9/10 lassen sich jedoch auch sicherlich aus den beiden vorangegangenen Bänden hier einflechten.

Warum gibt es kein Kapitel zum Buddhismus?

Eine gesonderte Auseinandersetzung mit dem Buddhismus findet sich in diesem Buch auf den ersten Blick nicht. Stattdessen sind in den Kapiteln 6 und 7 viele Elemente zur Einführung in den Buddhismus integriert und nimmt auch das Kapitel 4 Bezug auf diese Religion, die in vielen Bundesländern im Jahrgang 9/10 besonders in den Blick genommen werden soll.

Ebenso vernetzend wird auch in diesem Buch immer wieder auf islamische und jüdische Perspektiven auf die behandelten Themen Bezug genommen, sodass auch die Kenntnisse über diese Religionen weiter vertieft werden.

Warum finden sich viele Bilder des Buches auch in diesem Lehrerband wieder?

Viele der Bilder aus dem Schulbuch sind in diesem Lehrerband erneut aufgenommen, um eine leichtere Nutzung möglich zu machen. Sie können so digital abgespeichert, am Whiteboard gezeigt, auf Folie gezogen, kopiert oder anderweitig weiterverarbeitet werden.

Nun wünschen wir allen Nutzerinnen und Nutzern des Schulbuches viele Entdeckungen, Anregungen, Gespräche und Nachdenkliches, Aufschlussreiches sowie Inspirierendes und freuen uns über Rückmeldungen, die uns zeigen, wie Sie mit diesem Buch arbeiten und wie wir es weiterentwickeln können.

Josef Fath
Rainer Goltz
Christiane Rösener
Beate Wenzel

Freiheit und Verantwortung

Ellen Bohndiek und Nicol Gutenschwager-Krause

Freiheit und Verantwortung

Die Klimakrise - (m)ein Problem?

Gegen die Klimakrise demonstrieren und in den Urlaub fliegen?
Klimakrise? Faktencheck
Warum tun wir nichts?



Warum eigentlich »gut« handeln?

Ist ethisches Handeln sinnvoll? Positionen zur Relevanz des ethischen Handelns
Eigene Standortbestimmung



Kann ich mich gänzlich frei dazu entscheiden, »gut« zu handeln?

Wer/Was beeinflusst mich?
Konfessioneller Blick: Evangelische vs. katholische Position?



Was ist »gut«?

Weltliche Perspektiven auf die Frage nach dem Guten
Bonhoeffer und Papst Franziskus: eine evangelische und eine katholische Perspektive
Lässt sich menschliches Handeln immer den Kategorien »gut« und »schlecht« zuordnen?



Was ist der Mensch?

Hat der Mensch einen Preis? Ökonomistisches Menschenbild vs. Immanuel Kant
Schritte ethischer Urteilsfindung als Orientierungshilfe im Entscheidungsdschungel
Biblich-christliche Perspektiven auf den Menschen
Das Menschenbild im Koran



Verantwortung übernehmen als Aufgabe des Menschen

Turmbau zu Babel – Beispiel der menschlichen Überheblichkeit oder Versuch, Verantwortung zu übernehmen?
»Türme« der Gegenwart: Übernehmen Menschen Verantwortung oder stehen sie sich heraus?
Fridays for Future – Verantwortung übernehmen für die Zukunft?
Klimaschutz als Ersatzreligion?



Rückspiegel

Und jetzt? Ausblick in die Zukunft und Rückblick

Der rote Faden

Verantwortung ist ein zentraler Begriff des menschlichen Zusammenlebens – ohne ihre Wahrnehmung im positiven Sinne, also als lebensdienliche und reflektierte Verantwortungsübernahme, gerät eine Gesellschaft schnell an ihre Grenzen und zwischenmenschliche, wie auch globale Auswirkungen zeigen sich. Dabei geht sie immer einher mit der Frage nach der Freiheit – der eigenen, wie der der anderen – und wird gegenwärtig mit Blick auf neuwissenschaftliche Erkenntnisse auch oft kritisch diskutiert.

Das Kapitel »Freiheit und Verantwortung« greift diesen Themenkomplex auf. Ausgehend vom Konfliktfeld der Klimakrise, die viele Heranwachsende beschäftigt und die das Leben auf der Erde bereits heute drastisch beeinflusst, wird die Auseinandersetzung mit der Frage nach Verantwortung und Freiheit angestoßen. Das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Kapitel und mündet in der Gestaltung/Formulierung möglicher Zukunftsbilder und der eigenen Rolle darin.

Auf dem Weg zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und persönlichen Handlungsmöglichkeiten werden die Schülerinnen und Schüler (SuS) mit der grundlegenden Frage nach dem »Guten« wie auch mit verschiedenen Blickwinkeln auf den Menschen und seinen Wert konfrontiert.

Dabei trägt auch dieses Kapitel dem dialogischen Prinzip der Reihe Rechnung, indem sowohl konfessionelle als auch interreligiöse Perspektiven eingenommen werden, um Gemeinsamkeiten zu erkennen, aber auch Unterschiede wahrzunehmen und zu reflektieren. Im Sinne einer auf Handlungs- und Partizipationsfähigkeit zielenden selbstreflexiven Wertebildung geht es im vorliegenden Unterrichtsvorhaben nicht ausschließlich um das Kennenlernen von Haltungen und (theologischen) Kerngedanken, sondern das Kapitel folgt dem didaktischen Prinzip der Subjektorientierung und lässt die Jugendlichen eigene Deutungen formulieren, diskutieren und – vor dem Hintergrund unterschiedlicher Perspektiven – reflektieren. Dabei zeigt sich an vielen Stellen des Kapitels die Vernetzung zum Themenband 7/8 und dem Kapitel »Der Mensch auf der Suche nach Anerkennung«, z. B. mit Blick auf die Schöpfung des Menschen, die Frage nach seiner Freiheit sowie der Relevanz der Erkenntnisse für das eigene Leben, auf die spiralcurricular zurückgegriffen werden kann.

Hinweise zu S. 10/11

(Mit Vollgas in die Klimakatastrophe?!)

Ausgehend vom schülernahen Handychat und dem aktuellen Thema der Klimakrise, das sowohl von gesamtgesellschaftlichem Interesse als auch besonders im Fokus vieler Jugendlicher (Fridays For Future) ist, soll das Interesse der SuS geweckt werden. Die Materialien bieten Anregungen für die Argumentation zum Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Reisen, was eine ergebnisoffene Diskussion ermöglicht, und dient als Klammer für das vorliegende Kapitel, auf die immer wieder zurückgegriffen werden kann.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Unterrichtseinstieg erfolgt über die im Handychat deutlich werdende Ausgangssituation »Reisen trotz Klimakatastrophe?«. Alternativ kann für einen noch offeneren Zugriff auf die Thematik auch **MO** im Plenum projiziert, und zunächst allgemein Assoziationen zur Schönheit der Natur/Schöpfung und zum Reisen gesammelt werden, bevor mit dem Handychat im Schülerband die Ausgangsproblematik vorgestellt wird.
- Im zweiten Schritt wird zu einer persönlichen Wertung aufgefordert, was eine konkrete Auseinandersetzung mit den Argumenten voraussetzt. Jeder sieht sich in der Lage beim Thema Klimakatastrophe mitzureden, eine persönliche Wertung sollte allerdings nicht nur intuitiv, sondern auch auf der Basis von Faktenwissen erfolgen. Hierzu dient die Infografik zur CO₂-Emission.
- Die zweite Seite bietet Einblicke in die Sicht eines renommierten Wissenschaftlers. Der in Hamburg geborene Meteorologe Mojib Latif ist Professor am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Durch die Visualisierung von Latifs Gedanken zum Klimawandel in Form einer Erde als schmelzender Eiskugel werden die SuS angeregt, die Aussagen des Textes bezüglich der Symbolkraft zu reflektieren. Zusätzlich wird die Möglichkeit geboten, eigene kreative Ideen für eine Darstellung zu entwickeln.
- In der Vertiefung mittels der dritten Aufgabe sollte das Spiegelcover (33/1986) zunächst beschrieben und erst in einem zweiten Schritt Vermutungen zum Erscheinungsjahr der Ausgabe angestellt werden. Regionale und globale

Schwerpunktsetzungen der beiden Abbildungen können verglichen werden und in eine Diskussion münden, warum dem Klimawandel in den vergangenen Jahrzehnten nicht entschieden genug begegnet wurde.

- Mithilfe der Karikatur **M1** kann die Thematik gebündelt und eine Diskussion über die Bedeutung für die nachfolgenden Generationen (und damit auch über die eigene Rolle) initiiert werden. Alternativ oder additiv kann der kurze Auszug aus der »How dare you«-Rede von Greta Thunberg vor Staats- und Regierungschefs der Vereinten Nationen 2019 in New York City im Plenum gezeigt und diskutiert werden (<https://www.youtube.com/watch?v=qHqKaDUIVhM>).

Hinweise zu S. 12/13 (Warum ethisch handeln?)

Die Materialien der Doppelseite werfen die Frage nach dem »Mehrwert« ethischen Handelns auf. Die verschiedenen Positionen ermöglichen den SuS eine ergebnisoffene Diskussion und geben Argumente für eine persönliche Auseinandersetzung an die Hand.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Einstieg erfolgt über die Frage nach der eigenen Verantwortung (Einstiegstext), die zunächst mündlich diskutiert und der dann mithilfe der Materialien der Doppelseite und Aufgabe 1 weiter nachgegangen werden kann. Dabei sollten die Materialien kritisch hinterfragt und durchaus reflektiert werden, ob z. B. Frauenfeindlichkeit und Rassismus als PR-Strategie gerechtfertigt sind, Anti-Vorbilder wirklich mehr Identifikation ermöglichen und Egoismus so gut ist, wie in den Social-Media-Posts propagiert. Die positiven Auswirkungen des »guten Handelns« für das eigene Leben können betont werden, zugleich kann aber auch diskutiert werden, ob die Motivation des Handelns ebenfalls berücksichtigt werden müsste (Abwägung von Ergebnis und Motivation des Handelns).
- Aufgabe 2 richtet den Blick auf den Unterschied zwischen einem eher unreflektiert egoistisch motivierten Handeln auf der einen (Social-Media-Posts), und der grundsätzlichen Frage nach dem Antrieb des Menschen sowie der Sinnhaftigkeit der Beschränkung der eigenen Interessen durch die Interessen anderer auf der anderen Seite (Schmidt-Salomon). Dabei kann auch hier wieder in den Blick genommen werden, ob das Ergebnis des Handelns oder dessen Intention für eine Kategorisierung in »gutes oder schlechtes Verhalten« maßgeblich ist (vgl. Aufgabe 1). Ergänzend ist auch das Gestalten eigener Social-Media-Posts denkbar, die die Haltung einzelner SuS oder auch das gesamte Diskussionsergebnis bündeln.
- Mithilfe der Aufgabe 3 können die diskutierten Aspekte umgewälzt und gesichert werden.

Hinweise zu S. 14/15 (Wie frei ist der Mensch?)

Diese Doppelseite wirft die Frage nach der Freiheit des Menschen auf und knüpft damit an die Gedanken des Bandes für Klasse 7/8 (S. 22–27) an. In Ergänzung hierzu wird, nach einer allgemeinen Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen der menschlichen Freiheit, ein Blick auf konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede geworfen.

Unterrichtsgestaltung:

- Die bildliche Darstellung auf S. 14 und die Aufgabe 1 bieten den SuS die Möglichkeit, ohne konkrete Vorgaben Einflussfaktoren menschlichen Handelns zu eruieren und diese in Form von Skizzen oder Begriffen den Fäden zuzuordnen. Die Anregung verschiedene Personen in den Blick zu nehmen, soll die Perspektive öffnen und damit die Betrachtung vertiefen. Hier könnten z. B. auch Generation, Geschlecht oder Kulturkreis thematisiert werden. **M2** kann an dieser Stelle ergänzend eingesetzt werden.
- Die zweite Aufgabe stellt den Bezug zur eigenen Person her und fordert zur persönlichen Auseinandersetzung mit Entscheidungen der eigenen Lebensgestaltung und Fremdeinflüssen auf. Dabei soll das Nachdenken über konkrete Beispiele helfen, sich des eigenen Handelns noch bewusster zu werden. Je nach Gruppensituation können die Gedanken in Kleingruppen oder auch dem Plenum ausgetauscht werden, oder als persönliche Anregungen in der EA verbleiben.
- Die weiteren Materialien bieten evangelische und katholische Positionen zum freien Willen des Menschen zum Vergleich. In der dritten Aufgabe wird eine gründliche Textarbeit gefordert, um Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Position herauszuarbeiten. Es bietet sich an, die vier Textabschnitte zuerst in eigenen Worten zusammenzufassen zu lassen, damit es den SuS im Anschluss leichter fällt, die Aussagen und Positionen zu vergleichen. Während die kurze und durchaus provokante Aussage Luthers der des Katechismus der katholischen Kirche noch entgegen zu stehen scheint – Willensfreiheit ist ein göttlicher Titel (Luther) vs. Mensch kann als vernunftbegabtes Wesen aus eigenem Antrieb frei handeln und über sich selbst bestimmen (Katechismus der kath. Kirche) –, stellen Reinhubers Erläuterungen zu Luthers Position aus evangelischer Sicht eine deutliche Annäherung zum Katechismus der katholischen Kirche dar, weil hier auf absolute Unfreiheit vor Gott einerseits (Verhältnis Gott–Mensch), aber relative Freiheit in der Welt (Verhältnis Mensch–Mensch/Umwelt) mit verantwortlichem Handeln und Spielräumen der Willensfreiheit verwiesen wird. Loichinger als katholischer Theologe zeigt auf, dass die Willensfreiheit und Autonomie immer vom biografischen Ich beeinflusst ist, was aber nicht als Unterschied zur evangelischen Position, sondern als wei-

terer Aspekt der Betrachtung von Freiheit gesehen werden kann. Als Ergänzung zu den Ausführungen Loichingers und als Rückgriff auf die Erkenntnisse aus Jahrgang 7/8 kann fakultativ auch **M3** im Plenum oder in EA/PA erschlossen werden.

- Die vierte Aufgabe soll die Auseinandersetzung mit den beiden Positionen vertiefen. Um ein Streitgespräch führen zu können, müssen die oben erarbeiteten Argumente durchdacht und untereinander in Beziehung gesetzt werden. Bei Bedarf kann zur Vorbereitung des Streitgesprächs auch das folgende Material zur Position Luthers herangezogen werden: *Theo Livestream Talk – Erklärvideo »Luthers Freiheitsbegriff«*, <https://www.youtube.com/watch?v=cphxu-VlxNt4>. **M4** bietet Rollenkarten zur Klärung der Struktur des Streitgesprächs und zur Vorgehensweise in der Erarbeitung und Durchführung.

Hinweise zu S. 16/17 (Gut und Böse)

Nach der grundsätzlichen Frage, ob der Mensch in seinem Handeln überhaupt frei ist, greift die folgende Doppelseite auf, was »gut« bzw. »gutes Handeln« ist. Anknüpfend an die Frage nach dem Sinn des ethischen Handelns (S. 12 f.) kann auch hier erneut zwischen Ergebnis- und Handlungsorientierung differenziert werden.

Unterrichtsgestaltung:

- Im Einstieg ist es sinnvoll, die Lerngruppe zunächst selbst mögliche Antworten auf die Frage nach dem Guten formulieren zu lassen.
- In einem zweiten Schritt können diese mit den Aphorismen abgeglichen und hinterfragt werden. Dabei kann die Entscheidungssituation aus Aufgabe 2 dazu genutzt werden, die Komplexität der Frage zu verdeutlichen. Vertiefend kann im Anschluss an die gegebene und die eigenen Entscheidungssituationen thematisiert werden, ob es überhaupt eine eindeutige Antwort gibt, wodurch eine Brücke zu den sich anschließenden christlichen Perspektiven hergestellt werden kann. **M2** kann hier als Impuls genutzt werden.
- In Aufgabe 3 wird deutlich, dass die Auffassung, dass sich das Gute im konkreten Handeln für den Nächsten zeigen kann/zeigt, die Konfessionen verbindet. Während Bonhoeffer die Situationsabhängigkeit der Entscheidung betont, erklärt Papst Franziskus das Handeln im Sinne des Gegenübers zum allgemeingültigen Kriterium des Guten. Die hierin deutlich werdenden unterschiedlichen konfessionellen Nuancen können thematisiert werden, das grundlegend Gemeinsame – die Ausrichtung am Nächsten – sollte jedoch deutlich betont werden. Hierzu zählt auch das in beiden Positionen deutlich werdende Bild vom Menschen als ein soziales, auf Gemeinschaft angewiesenes Wesen, das in

komplexe Entscheidungssituationen verstrickt und durchaus fehlerhaft ist.

- Der Bezug zur eigenen Lebenswelt der Lerngruppe (Aufgabe 4) wälzt die beiden Positionen um und ermöglicht zugleich eine Diskussion ihrer Grenzen. Dabei kann z. B. auch der Frage nachgegangen werden, ob die von Papst Franziskus geforderte Ausrichtung des Handelns zur Behebung der Not der Anderen auch dann erfolgen sollte, wenn sie zum eigenen Nachteil gereicht (z. B. sich in Mobbing-situationen solidarisieren und so selbst in den Fokus geraten?).
- Das Video *Theo Livestream Talk – Erklärvideo »Bonhoeffers Ethik«*, <https://www.youtube.com/watch?v=G9pKLCCUp7s> bringt mit der Frage nach der »richtigen« Einkaufsentscheidung ein weiteres lebensweltliches Beispiel, anhand dessen die zuvor diskutierten Grenzen der vorgestellten Positionen, wie auch der »Gesinnungs-« und »Erfolgsorientierung«, optional vertieft und die Frage nach der Ausrichtung am Leben Jesu aufgegriffen werden kann. Mithilfe des Videos können bei Bedarf auch die Begriffe »Utilitarismus« und »Deontologie« eingeführt werden. Ein Rückbezug zur Willensfreiheit bei Luther verknüpft den Aspekt der Freiheit mit dem Begriff des Guten.
- Aufgabe 5 ermöglicht eine Umwälzung der bisherigen Ergebnisse und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage nach dem »Guten«.

Hinweise zu S. 18/19 (–21) (Menschenbilder)

Die Frage nach dem richtigen Verhalten tangiert immer auch die Vorstellung vom Wesen des Menschen. Auf den folgenden Seiten sollen verschiedene Menschenbilder untersucht und miteinander verglichen werden. Dabei wird die Verteilung der Versicherungssummen an die Angehörigen der bei den Attentaten von 9/11 in den USA Getöteten zum Ausgangspunkt der Frage gemacht, ob das menschliche Leben in Abhängigkeit von Erfolg, familiärer Unterstützung oder anderen Faktoren unterschiedlich wertvoll ist.

Unterrichtsgestaltung:

- In einer ersten Annäherung setzen sich die SuS mit dem Bild auf S. 18 auseinander (Aufgabe 1). Dabei ist auch denkbar, zunächst nur eine der beiden Bildhälften im Plenum zu präsentieren, um durch die verzögerte Wahrnehmung die Drastik der Situation noch klarer zu verdeutlichen. Auf das Bild kann auch zu einem späteren Zeitpunkt nach der Auseinandersetzung mit dem Menschenbild Feinbergs zurückgegriffen werden.
- Bei der Beschäftigung mit dem im Text deutlich werden Menschenbild Feinbergs ist es wichtig, das Material zunächst nur bis S. 18, Z. 21 zu erschließen und im Anschluss hieran mithilfe des Rollenspiels (Aufgabe 2) eigene Lösungs-

ansätze für die Verteilung der Versicherungssumme zu entwickeln. Grundsätzlich ist es auch denkbar, dass die SuS – in Ergänzung oder als Ersatz – hierfür eigene Personenrollen entwickeln. Erst in einem zweiten Schritt (Aufgabe 3) sollte – nach der Präsentation und der Auseinandersetzung mit den im Rollenspiel deutlich werdenden Vorstellungen vom Wert des Menschen – die Beschäftigung mit der durch Feinberg realisierten Verteilung und die Thematisierung seines ökonomistischen Menschenbildes erfolgen (S. 19, Z. 22–31). An welcher Stelle des Unterrichtsgeschehens die vertiefende Auseinandersetzung mit den Begriffen »Wert«, »Preis« und »Würde« stattfindet, ist in Abhängigkeit von den im UG verwendeten Begriffen durch die SuS und die Lehrkraft zu entscheiden. Denkbar ist sowohl eine frühe Klärung der Begriffe als auch die erst am Ende des Prozesses als Bündelung der Diskussionsergebnisse stattfindende Beschäftigung mit den Termini. Hierzu kann auch vertiefend auf **M5** zurückgegriffen und nach der Vorstellung der Ergebnisse aus **M5 M6** als Impuls zur Diskussion und Umwälzung der Ergebnisse genutzt werden. Dabei wurde das Bildmaterial des Schülerbandes auf S. 18 provokativ um einen (an einen realen Werbespruch angelehnten) Werbeslogan für eine Kreditkarte ergänzt.

- Nutzer des Audience-Response-Systems »Wooclap« können zum Weiterdenken die Umfrage GELDUNDGLUECK importieren, und mit ihrer Hilfe die Haltung der Lerngruppe zur Bedeutung des Geldes visualisieren und diskutieren. Der Frage nach den eigenen Wertigkeiten geht auch Aufgabe 4 nach, mit deren Hilfe eruiert werden kann, dass auch die SuS durch bestimmte Faktoren in ihren Entscheidungen beeinflusst werden.
- Ausgehend vom gegebenen Konfliktfall oder weniger anspruchsvollen Anforderungssituationen kann im Anschluss mithilfe des Hinweises »Zum Weiterdenken« und der Schritte der Urteilsfindung diskutiert werden, ob es »Leitplanken« gibt, die die Urteilsfindung in komplexen Situationen erleichtern können (Aufgaben 5 und 6). In diesem Kontext kann auch die Relevanz der Zehn Gebote, der Goldenen Regel und anderer biblisch-christlicher Vorgaben diskutiert und dabei die Frage nach ggf. bestehenden konfessionellen Unterschieden aufgeworfen werden (besitzen diese Leitplanken einen höheren »Verpflichtungsgrad« für Katholikinnen und Katholiken, als für Protestantinnen und Protestanten?).
- Ein – mündlich im Plenum oder schriftlich in EA/PA durchgeführtes – fiktives Streitgespräch zwischen Feinberg und Kant (Aufgabe 7) bündelt die Ergebnisse zur Frage nach dem Wert des menschlichen Lebens und führt zu deren Umwälzung. Am Ende des Streitgesprächs ist darauf zu achten, dass die SuS ihre jeweiligen Rollen verlassen und die Argumente und den Gesprächsverlauf auf einer Metaebene reflektieren.

Hinweise zu S. 20

(Aspekte des biblischen Menschenbildes)

In Folge werden die Menschenbilder der drei abrahamitischen Religionen näher betrachtet, da sie von Relevanz für die Frage nach der menschlichen Verantwortung sind. Den Auftakt macht das biblisch-christliche Menschenbild. Die SuS können hier ihr Vorwissen abrufen, wodurch eine leichtere Annäherung an die Ausgangsfrage erzielt werden kann. Je nach Interessenlage der Lerngruppe ist es aber auch denkbar, zunächst mit dem Menschenbild von Judentum oder Islam zu beginnen. Mithilfe der drei Kunstwerke erschließen die SuS biblische Aussagen zum Menschen und gehen somit auch der Frage nach, welche Verantwortung er für sein Handeln trägt. Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die folgenden Seiten des Kapitels.

Unterrichtsgestaltung:

- Für den Einstieg können alle drei Kunstwerke in einer Gesamtschau betrachtet oder einzelne Bilder in den Blick genommen werden. Denkbar ist hier sowohl ein Einstieg mithilfe der Entschlüsselung des Bildes von Juli Gudehus, das die Erschaffung des Menschen grafisch darstellt, als auch eine arbeitsteilige Untersuchung der drei Bilder. Gudehus verweist in ihrem Begleittext zu den einzelnen Piktogrammen zwar lediglich auf Gen 1,26–28a (vgl. Quellenangabe), nimmt aber offensichtlich auch Elemente aus der zweiten Schöpfungserzählung in ihre Darstellung auf (Gen 2,7.21–24). Je nach Kenntnisstand der SuS zu den biblischen Schöpfungserzählungen müssten hier ggf. Hilfen durch die Lehrkraft gegeben werden.
- Folgende Bibelbezüge sind in Aufgabe 1 bei den weiteren Bildern naheliegend: Gen 2,8–25, möglicherweise auch Gen 3,1–6 (Peter Wenzel), Joh 8,3–6 (Ulrich Viereck). Die SuS können wiederum alle Kunstwerke vor dem Hintergrund der jeweiligen Bibelstellen untersuchen, es bietet sich jedoch auch ein arbeitsteiliges Vorgehen an. Für die Darstellung der Perikope von der Ehebrecherin sollte die Lerngruppe deutlich auf die gegebenen modernen Verweise (Kameras) eingehen. Folgende weitere Schritte im Umgang mit den Werken sind im Kontext von Aufgabe 1 ebenfalls denkbar: Suchen eigener Bilder, die die Textaussage aus Perspektive der SuS treffender wiedergeben; Visualisierung der in Gen 1,28 noch fehlenden Textstellen durch eigene Piktogramme (der gewählte Bildausschnitt endet mit »Seid fruchtbar, und vermehrt euch [...]«); Geschichte der in Joh 8,3–6 »entstandenen Fotos« schreiben oder Fotos suchen/erstellen.
- Mit Blick auf die vom Menschen verursachte Klimakrise ist der Herrschaftsauftrag in Gen 1,26 kritisch zu reflektieren. Dabei sollte der Herrschaftsbegriff und dessen Wandel näher thematisiert werden. **M7** und **M8** können hier zur Vertiefung herangezogen werden.

- Folgende Grundzüge des biblisch-christlichen Menschenbildes können in Aufgabe 2 gesichert werden: Der Mensch wurde bewusst von Gott als sein Ebenbild geschaffen; hieraus resultieren sowohl seine Würde, die unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Gesundheit, Intellekt, Erfolg u. Ä. für alle gleich und unantastbar ist, als auch seine Aufgabe, die Erde zu behüten und zu bewahren (Gen 1,26–28a); der Mensch ist nicht fehlerfrei und wird schuldig (Sündenfall in Anschluss an die Paradieserzählung; Joh 8,3), er wird aber unabhängig von seinen Fehlern von Gott angenommen, der sich ihm zuwendet und ihm vergibt (Perikope von der Ehebrecherin).
- Beispiel eines eigenen Piktogramms (erstellt mit Canva):
- Vor dem Vergleich (Aufgabe 3) sollte zunächst der Inhalt der Darstellung des Koranexperten erschlossen werden. Dabei wird sowohl deutlich, dass der Mensch zwar als fehlerhaft angesehen wird, ihm aber vor Gott eine besondere Stellung (Statthalter/Stellvertreter) zukommt und er Willensfreiheit besitzt.
- Zu Aufgabe 3 kann folglich festgestellt werden, dass die Menschenbilder im Islam und Christentum in diesen Punkten deutlich übereinstimmen, die Namensgebung im Koran aber Gott obliegt, wodurch betont wird, dass die letzte Entscheidungsgewalt bei Gott verbleibt und der Mensch sein Wissen ihm verdankt. Gleichzeitig wird hierdurch aber noch einmal die Stellvertreterschaft betont, da Gott dem Menschen sein Wissen tradiert und ihn somit befähigt, in seinem Namen zu handeln. Ausgehend hiervon ist es zielführend, auch kurz mögliche soziale und/oder gesellschaftspolitische Konsequenzen der beiden Menschenbilder in den Blick zu nehmen.
- Die Frage, ob der Mensch dem von Gott geschenkten Vertrauen gerecht wird, thematisiert die Fehlerhaftigkeit seines Handelns und sucht nach dessen Ursachen. Rückbezüge zu den vorangegangenen Aspekten sind intendiert und ermöglichen eine Verknüpfung und Umwälzung des Gelernten.

Hinweise zu S. 21

(Engel contra Mensch? – Das Menschenbild im Koran)

Ausgehend von der koranischen Erzählung zur Frage der Statthalterchaft des Menschen werden Grundzüge des islamischen Menschenbildes erschlossen und mit der biblisch-christlichen Vorstellung verglichen. Das Bild des fehlerhaften, mit freiem Willen ausgestatteten Menschen ermöglicht Rückbezüge zu den vorangegangenen Inhalten (freier Wille, biblisch-christliches Menschenbild) und schlägt eine Brücke zum Turmbau zu Babel.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Einstieg kann mittels einer offenen Frage oder eines Bildimpulses (Beispiel hier) erfolgen.

Hinweise zu S. 22–25

(Der Turmbau zu Babel – Beispiele menschlicher Hybris oder Aufstand gegen ungerechte Strukturen? Der Turmbau zu Babel – Aufruf zu Verständigung und Verantwortung)

Die folgenden beiden Doppelseiten thematisieren, ausgehend von der Erzählung vom Turmbau in Gen 11,1–9, die Frage nach der Überheblichkeit des Menschen und seinem Machbarkeitswahn. In Kontrast zu üblichen Deutungen der Erzählung zeichnet die Rabbinerin Ulrike Offenberg ein anderes Bild der Reaktion Gottes und ermöglicht hierdurch eine neue Perspektive auf die den SuS wahrscheinlich insgesamt bekannte Erzählung, indem sie die Vielfalt der Sprachen und Kulturen als Segen auffasst und zur Übernahme von Verantwortung aufruft. Die Doppelseite bildet somit eine Brücke zwischen den zuvor thematisierten Vorstellungen der abrahamitischen Religionen vom Menschen und der sich anschließenden Frage nach der eigenen Verantwortung (S. 26–29).

Unterrichtsgestaltung:

- Das Auftaktbild zeigt das bekannte Bild »Der Turmbau zu Babel« des niederländischen Renaissancemalers Pieter Bruegel d. Ä. aus dem Jahr 1563, das auf Gen 11,1–9 Bezug nimmt. Der Einstieg in die Thematik sollte ausgehend vom Bild erfolgen und für die Bilderschließung ausreichend Zeit eingeplant werden. Unterstützend bietet **M9** eine Anleitung zur Bildbetrachtung. Alternativ findet sich im Methoden teil von Band 7/8 (S. 166) ebenfalls ein Hinweis zur schritt-

weisen Bilderschließung, der eingangs im Plenum thematisiert werden könnte. Eine Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht ist denkbar.

- Der gigantische Turm in Bruegels Werk lässt die Menschen unbedeutend und klein wirken und veranschaulicht bei näherem Hinsehen das unüberlegte Vorgehen der Menschen. Während sie zum Himmel streben, ist ihr Turm an vielen Stellen noch nicht fertiggestellt oder fängt bereits wieder an zu bröckeln. Die Bildausschnitte verdeutlichen, dass der Mensch grundsätzlich nicht gänzlich frei in seinen Entscheidungen ist, sondern sowohl durch gesellschaftliche (Herrschaft und Gesellschaft → Niederwerfen vor dem Herrscher), als auch strukturelle (Notwendigkeiten wie Arbeit und Technik → Mensch als Motor aber auch »kleines Schräubchen« im Lastenaufzug) sowie innere Zwänge (Wünsche, Ziele → Bau des Turmes als Zeichen des Strebens gen Himmel) geprägt wird. Nach klassischer Lesart des Textes führt das Vorhaben des Menschen zur Zerstreuung durch Gott und das gigantische Projekt mündet in der Verinselung. Ein Verweis auf die Pflingsterzählung, in der die Kommunikationsgemeinschaft in Jerusalem wieder errichtet wird, kann erfolgen, hier sollte jedoch mit Blick auf den interreligiösen Dialog sprachsensibel formuliert werden, um nicht das falsche Bild zu erzeugen, das Zweite Testament bzw. das Christentum würden das Erste bzw. das Judentum »ersetzen«.
- Sollte die Zeit für eine ausführliche Bildbetrachtung fehlen, bieten die drei Bildausschnitte in den Lupen schon drei Kernelemente, um über die Handlungsfreiheit des Menschen nachzudenken und diese zu erläutern. Allerdings sollten die Bildausschnitte im Vorfeld wenigstens im Bild lokalisiert werden, um den Bezug zu erkennen.
- Die Deutung von Gen 11,1–9 durch die Rabbinerin Offenberg weist in eine ganz neue Richtung und wurde auf S. 23 gezielt unterbrochen. Hier sollte darauf geachtet werden, dass die Lerngruppe zunächst eigene Vermutungen zur Frage nach dem »Was lief falsch« aufstellt (Aufgabe 2), bevor in Aufgabe 3 die ganze Interpretation gelesen wird. Dabei sollte im Kontext der Aufgabe diskutiert werden, worin genau die Unterschiede der klassischen und vorliegenden Deutung bestehen. So kritisieren beide Ansätze das Streben der Menschen gen Himmel, die als Folge hieraus resultierende Sprach-»Verwirrung« wird jedoch von Offenberg nicht als Strafe, sondern als Segen verstanden: Die Vielfalt ermögliche Perspektivwechsel und mit dem Eingehen auf das Gegenüber und der Verständigung beginne erst das Menschsein (vgl. Z. 15 ff.). Der Aufbau einer hierarchischen Gesellschaftsstruktur und die Abschaffung der Gleichheit in Babel hätten diesem Menschsein widersprochen. Im Gegensatz zu seinem Streben nach Höherem liegt das Potenzial des Menschen nach Offenberg in seiner Verantwortung im Hier und

Jetzt. Je nach Vorwissen der SuS liefert die Infobox Hinweise zur traditionellen Deutung der Erzählung. Zur Vertiefung bietet sich eine Auseinandersetzung mit dem Wortspiel um den Zusammenhang von Verantwortung und Antwort (resp. Responsibility, vgl. S. 24, Z. 24 ff.) an.

- Als Abschluss der Frage nach den Vorstellungen vom Menschen kann auch **M10** herangezogen werden, in dem der Historiker Rutger Bergman ein neues Bild vom Menschen entwirft und die These aufstellt, er sei »Im Grunde gut« (vgl. Buchtitel). Das Material ermöglicht dabei sowohl einen Rückgriff auf die zuvor diskutierte Definition des »Guten« (Schülerband, S. 16 f.), als auch einen Brückenschlag zur Schlagzeile auf S. 26, anhand derer sich die These des Autors belegen ließe.
- Bei dem auf S. 25 gezeigten Bild handelt es sich um eine Collage aus einem Foto des Burj Khalifa und dem bereits untersuchten Gemälde von Bruegel. Die dazugehörige Aufgabe fordert die SuS auf, sich in verschiedene Personen hineinzuversetzen. Entsprechend müssen sie Argumente für oder gegen die Ausstellung des Gemäldes direkt neben der Collage formulieren. Dabei können sie auf ihr zuvor erworbenes Wissen zurückgreifen. Es bietet sich somit die Möglichkeit zu einer ergebnisoffenen Diskussion in Bezug auf heutige Megabauwerke und ihre Bedeutung, Wirkung aber auch Nachhaltigkeit etc. vor dem biblischen Hintergrund.

Hinweise zu S. 26/27

(Werden wir unserer Verantwortung gerecht?)

Das Kapitel spannt einen Bogen zur Eingangsfrage der Klimakrise und ermöglicht einen Rückgriff auf alle bis dahin thematisierten Aspekte, die hierdurch miteinander verknüpft werden können. Die abschließende Frage nach den Möglichkeiten des Handelns nimmt gezielt auch die eigene Verantwortung in den Blick und kann durch den Austausch im Plenum ggf. auch konkrete Anstöße zu eigenen Verhaltensänderungen geben.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Einstieg kann mithilfe einer Projektion der Schlagzeile von S. 26, »Spaß war gestern. Jugendliche engagiert wie lange nicht«, erfolgen. Gemeinsam mit der Lerngruppe wird zunächst die Einschätzung der SuS zur Aussage diskutiert und auch das persönliche Engagement der Lerngruppe thematisiert.
- Hiervon ausgehend werden die gegebenen Materialien erschlossen. Je nach Leistungsstärke der Lerngruppe ist es sinnvoll, die Texte zunächst gemeinsam auszuwerten, bevor deren Gedanken in der anschließenden Podiumsdiskussion umgewälzt werden. Bei der Podiumsdiskussion sollten verschiedene Positionen zu Wort kommen. Ein Hauptaugenmerk sollte auf die von Traub geäußerte Kritik der fehlenden Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse durch

die FFF-Bewegung und die von Körtner monierte »quasi-religiöse Verehrung« (Z. 35 f.) der Klimaschutzbewegung geworfen und auch die Rolle der Kirchen berücksichtigt werden. Denkbar wäre es, noch vor der Beschäftigung mit den Materialien eine (Vorab-)Positionierung der SuS zu FFF (z. B. als Line-Up oder als digitale Umfrage) zu initiieren und über eine erneute Stellungnahme nach der Podiumsdiskussion zu reflektieren, ob/inwiefern sich die eigene Haltung ggf. verändert hat. Grundsätzlich sollte eine Bündelung der Diskussionsergebnisse und die Formulierung einer »Take-Home-Message« erwogen werden.

- Ausgehend vom Beispiel des sog. »Containerns« kann eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen wie auch dem eigenen Umgang mit Ressourcen angestoßen werden. Dabei zeigt das Kurzvideo »Wenn Lebensmittel im Abfall landen | SWR Zur Sache! Baden-Württemberg« (<https://www.youtube.com/watch?v=Vu2h5QPz6wg>) neben zwei Beispielen auch die rechtliche Seite und ermöglicht eine breite Diskussion. **M11** kann zur Vorbereitung einer Debatte genutzt werden.
- Eine Vernetzung zu Religion im Dialog 7/8, Kapitel 5 (Wie politisch darf die Kirche sein?) speziell zu den Seiten 121 und 143 bietet sich an.

Hinweise zu S. 28/29 (Verantwortung für die Zukunft)

Die Materialien der Doppelseite ermöglichen eine abschließende Auseinandersetzung mit allen zuvor thematisierten Teilaspekten des Themas und erleichtern so die Bündelung der zentralen Gedanken der Sequenz. Dabei kann der Zugriff grundsätzlich über beide Materialien oder nur mithilfe des Textes oder des Spiegelcovers erfolgen.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Romanauszug aus Nicky Singers »Davor und Danach. Überleben ist nicht genug« (Dressler, 2019) kann mithilfe des Buchcovers angebahnt werden. Das Cover ist deutungs-offen und ermöglicht eine Vielzahl an Hypothesen, die auf den folgenden Textauszug neugierig machen können. Alternativ kann auch der Buchtitel genutzt werden, um Assoziationen der Lerngruppe zu sammeln und der Frage nachzugehen, ob nur das Überleben an sich tatsächlich nicht ausreichend ist. Diskutiert werden kann auch, ob der englische Titel »The Survival Game« für die SuS aussagekräftiger ist.
- Mithilfe der Aufgabe 1 werden zunächst individuelle Gedanken zum Roman in Form eines Leserbriefes an die Autorin formuliert. Je nach Lerngruppe können die Leserbriefe auch in Kleingruppen oder im Plenum vorgestellt werden. Denkbar wäre es auch, einen gemeinsamen Leserbrief der Klasse zu verfassen und ihn der Autorin über die folgende

Kontaktadresse zukommen zu lassen: <http://nickysinger.com/new/contact/>. Die Zusammenarbeit mit dem Fach Englisch bietet sich dabei an und verdeutlicht den SuS auch die Vernetzung der Fächer.

- Die in Aufgabe 2 initiierte Diskussion ermöglicht es den SuS, sich mit dem Zukunftsszenario der Autorin auseinanderzusetzen. Um etwaige Zukunftsängste der Lerngruppe aufzufangen zu können und diese mit ihren Sorgen nicht allein zu lassen, sollte unbedingt darauf geachtet werden, die Handlungsmöglichkeiten der Gegenwart zu betonen und in diesem Kontext auch die eigenen Möglichkeiten der Jugendlichen zu thematisieren. Aufgabe 3 verfolgt diese Zielsetzung und achtet dabei gezielt auf eine Verschriftlichung der Gedanken.
- Das Zeitschriftencover und die Aufgaben 4 und 5 verfolgen eine vergleichbare Zielsetzung: Durch die Gestaltung der Titelseite des Jahres 2041 können die SuS ihre Zukunftsvisionen visualisieren und mithilfe des Editorials noch einmal genauer ausführen. Auch hier werden mithilfe der Liste der Dos und Don'ts am Ende der Sequenz noch einmal besonders die Handlungsmöglichkeiten fokussiert, aber auch die christliche Verantwortung in den Blick genommen.

M0 Einstiegsimpuls



Foto: Gutschwager-Krause

Hinweis für Lehrkräfte:

Bild als Projektion im Plenum;

Bildbeschreibung und Assoziationen: Schönheit der Welt, Weite, Bedeutung von Reisen, aber auch Problematik des Fliegens und bedrohte Schöpfung;

danach Überleitung zum SB Material auf S. 10

M1 Karikatur zu S. 10/11





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Religion im Dialog Klasse 9/10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

